

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Razglas.

Po preteku v § 6. deželnega reda za vojvodino Kranjsko določene poslovne dobe deželnega zbora kranjskega se razpisujejo v zmislu §§ 17., 18. in 19., odstavek 1. volilnega reda za deželni zbor z dne 25. novembra 1898, dež. zak. št. 40, splošne volitve ter se določajo za njih izvršitev nastopni dnevi:

1.) Za volitve poslancev kmetskih občin v volilnih okrajih, zaznamovanih v § 7. deželnozbornskega volilnega reda:

21. dan februarja 1908;

2.) za volitve poslancev mest in trgov v volilnih okrajih, določenih po §§ 3. in 4. deželnozbornskega volilnega reda, kakor tudi za volitve poslancev trgovinske in obrtne zbornice v Ljubljani:

28. dan februarja 1908;

3.) za volitve poslancev izmed velikega sestava:

6. dan marca 1908.

Natančnejša določila o kraju, dnevu in uri, kje in kdaj se začne volitev, kakor tudi o uri, kdaj se konča oddajanje glasov, bodo obvezale izkaznice, ki se volilcem dostavijo v zmislu § 26. volilnega reda za deželni zbor.

V Ljubljani, dne 31. decembra 1907.

C. kr. deželni predsednik v vojvodini kranjski:
Schwarz s. r.

Kundmachung.

Nach Ablauf der im § 6 der Landesordnung für das Herzogtum Krain festgesetzten Funktionsperiode des krainischen Landtages werden im Sinne der §§ 17, 18 und 19, Abs. 1, der Landtagswahlordnung vom 25. November 1898, L. G. Bl. Nr. 40, allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage bestimmt:

1.) Für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den im § 7 der Landtagswahlordnung bezeichneten Wahlbezirken:

der 21. Februar 1908;

2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§ 3 und 4 der Landtagswahlordnung bestimmten Wahlorten, sowie der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach:

der 28. Februar 1908;

3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes:

der 6. März 1908.

Die näheren Bestimmungen über den Ort, den Tag und die Stunde des Anfanges der Wahlhandlung, sowie die Stunde des Schlusses der Stimmgebung werden die den Wählern im Sinne des § 26 der Landtagswahlordnung zuzustellenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach, am 31. Dezember 1907.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain:
Schwarz m. p.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Regierungskanzlisten Johann Marko zum k. k. Bezirkssekretär in Krain ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den dem Landespräsidium in Laibach zugeteilten k. k. Polizeiagenten Johann Ros zum k. k. Polizeiagenteninspektor zweiter Klasse ad personam ernannt.

Heute wird das XVI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 21 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 28. Dezember 1907, Z. 6912/Pr, über die provisorische Weitereinhebung der Landesumlagen im Jahre 1908.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach, am 31. Dezember 1907.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Dezember.

Anknüpfend an die Ausführungen des Ministers Betscha über die Verständigungsfrage erklärt die „Österreichische Volkszeitung“, die dem Minister nächststehende Partei, die Partei der deutschen Agrarier, wäre in erster Reihe berufen, die Anregungen des Ministers in die Praxis zu übersehen und die deutschen Parteien zur Schaffung eines gemeinsamen Verständigungsprogramms zu veranlassen. Nicht eine böhmische Frage, sondern eine Reichsfrage steht hier zur Entscheidung. Jede Verwaltungsreform ist von vorneherein aussichtslos, die offen oder versteckt darauf abzielt, den nationalen Besitzstand der Deutschen zu verkleinern. Die Aufrichtigkeit der Deutschen werden die Czechen nach diesen Auseinandersetzungen des Ministers Betscha nicht bezweifeln dürfen. — Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ führt aus, daß niemals der Augenblick für eine deutsch-czechische Verständigung günstiger gewesen sei, als

Fenilleton.

Der eingetriebene Zylinder.

Ein Silvester-Erlebnis von H. A. Revel,

(Schluß.)

Goldner war außer sich. Ach, wenn er nur den Hallunken hätte bekommen können. Aber der Professor sah ja nichts. So leicht läßt sich ein eingetriebener Zylinder nicht wieder losreißen.

Um so besser sah das Auge des Gefeszes in der Form eines Schugmannes, der den Attentäter sofort festnahm und mitsamt dem Herrn Professor auf die nächste Wache zur Feststellung der Personalien mitnahm.

Der Student war äußerst blaß und behauptete, Wilhelm Müller zu heißen, was ihm aber natürlich keiner glaubte. Der Wachtmeister fragte Goldner, ob er gegen den p. t. Müller Strafantrag stellen wolle, was der enttäuschte Professor mit einem empörten „Ja“ beantwortete, worauf er entlassen wurde, indes man den p. t. Müller zurückbehält, bis festgestellt worden sei, wes Nam und Art er wäre.

Da Goldner mit seinem zertrümmerten Bibi unmöglich in die Gesellschaft gehen konnte, kehrte er in seine behagliche Junggesellenwohnung zurück, die ihm heute jedoch nichts weniger als behaglich erschien. Es war das erste Mal, daß er den Silvester allein verbrachte.

Gleich am nächsten Morgen erhielt er ein Schreiben von Frau von Helfen, worin sie ihm

schrrieb, daß das eine beispiellose Nichtachtung ihrer Person sei, sie gerade an einem solchen Abende in Stich zu lassen; daß sie schon längst gemerkt habe, daß sie zueinander nicht recht paßten und daß sie hiermit die Verlobung löse.

Goldner war selbst überrascht, mit welchem Gleichmut er eigentlich diesen Schicksalschlag entgegennahm. Doch da er Fatalist war, kam es ihm gar nicht in den Sinn, darüber mit dem Schicksal allzusehr zu hadern. Er nahm es hin, stoisch, wie ein Weiser und Gelehrter.

Unmittelbar darauf ließ sich seine Assistentin Fräul. Magnus melden. Ramu? Was war denn los? — Er ging ihr entgegen.

„Ich wollte mich nur erkundigen, Herr Professor, wie Ihnen der gestrige Abend bekommen ist?“ sagte sie und sah geradezu entzückend aus, ohne daß der Professor eigentlich wußte, ob sie sich nicht etwas über ihn lustig machte.

„Wieso? Warum?“
„Nun, die Episode in der Friedrichstraße?“ Sie sah ihn bittend an.

„Sie wissen von dem Bubenstreich? Stand das etwa gar schon in der Zeitung?“

„Nun, seien wir milde und sagen wir: von dem Dummenjungenstreich. Es war ja sehr, sehr brutal — gewiß — aber... Gott, Jugend hat eben keine Tugend —“

Goldner blickte sie scharf an: „Achsoo! Sie kennen wohl jenen Herrn Müller, oder stehen in Beziehungen zu ihm?“

„Ja“, gestand sie verschämt, indem sie ihr kluges Köpfchen allerliebste senkte. „Er ist mein Bruder.“

„Bruder? Ich verstehe nicht. Er nannte sich doch Wilhelm Müller.“

„Ja, er nannte sich. Weil er Sie kannte und weil Sie — weil Sie in seiner Prüfungskommission sein werden und er Angst hatte —“. Sie faltete ihre Hände und blickte ihm tief in die Augen: „Herr Professor, obwohl ich Sie als den besten Menschen kennen lernte, sind Sie doch auch nur ein Mensch. Sie könnten, wenn Sie ihn wiedererkennen — Herr Professor, vernichten Sie einen jungen, braven, wenn auch albernem Menschenkinde nicht seine Karriere —“

Prof. Magnus wurde etwas förmlicher.

„Fräul. Magnus, ich muß Sie bitten —“

„Bitte, bitte, nicht diesen Ton. Sehen Sie, unter allen Männern, die ich kennen gelernt habe, war keiner, den ich so bedingungslos verehrte, wie Sie. Das soll keine Schmeichelei sein. Sie wissen, ich bin nicht die Frau zu schmeicheln. Es ist die reine Wahrheit. Ich habe niemand mehr als meinen Bruder. Und ich möchte nicht, daß er in das neue Jahr eingehe mit einer Schuld auf seinem Gewissen. Vergeben Sie ihm diese Schlechtigkeit —“

Wie hatte sie gesagt? Er sei auch nur Mensch. Das fühlte er jetzt. Wer hätte diesen Blicken widerstehen können? Das waren andere Blicke als bei seiner —

Da fiel ihm ein, daß Frau von Helfen ja gar nicht mehr seine Braut sei. Da konnte er sie ja ganz gut bitten, zum Tee zu bleiben.

Und sie blieb.

Und kam öfter.
Und zum Schlusse ging sie überhaupt nicht mehr von ihm — als seine Frau.

jekt. Bei den Deutschen, wie bei den Tschechen sei Kampfmüdigkeit eingetreten. Freilich müßte man die Parteien an das eine erinnern: das Eisen muß geschmiedet werden, so lange es warm ist. Der Augenblick darf nicht vorübergehen. Baron Beck kam's hier vollenden, Baron Beck, der schon in den anderen großen Schwierigkeiten Mut und Ausdauer gezeigt und Glück gehabt hat.

Die Duma hat die im Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzesvorlage angenommen, derzufolge ein Kredit von 15,182.000 Rubel zur Unterstützung der Bevölkerung in den vom Notstande betroffenen Gebieten bewilligt wird. Nachdem die Duma noch fünf Gesetzesvorlagen in erster Lesung angenommen hatte, vertagte sie sich bis zum 29. Jänner 1908.

Die jetzt häufiger wahrnehmbaren Versuche, das Verhältnis zwischen England und Japan als erkaltet darzustellen, erregen, wie man aus London berichtet, in englischen Kreisen sowohl, wie in japanischen Befremden. Es wird geltend gemacht, daß niemand irgend ein Anzeichen nachzusehen vermöchte, das dieser Ansicht eine tatsächliche Stütze zu bieten vermöchte. Man habe lediglich Vermutungen allgemeiner Art und unverbindliche Äußerungen einzelner Politiker der beiden Länder anzuführen gewußt. Das jüngst vielverwendete Beweisstück, eine von dem ehemaligen japanischen Parteiführer Grafen Okuma gehaltenen Rede, in der er die Haltung Japans in bezug auf Indien besprach, sei durch die nach London gelangte Nachricht völlig entkräftet worden, wonach dieser Politiker die über seine Kundgebung verbreitete Version als durchaus entstellt erklärt.

Die Japaner sind, wie in einem Briefe der „Frankfurter Zeitung“ aus Schanghai gemeldet wird, eifrig bemüht, das chinesische Militär zu reformieren. Bis jetzt gab es in den Provinzen von Mittel- und Süd-China nur Truppen zweiter Klasse, sogenannte Bannertruppen und Mandarin-Militär. Die Bewaffnung war sehr primitiv. Jetzt findet man im Lande Kasernen nach europäischem Muster, das Militär ist in reguläre Regimenter geteilt und gut gedrillt. Die Militärschulen werden hauptsächlich von japanischen Offizieren geleitet und in den chinesischen Regimentern befinden sich japanische Instruktoren aller Waffengattungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Mutterherz.) Aus Paris, 27. d. M., wird geschrieben: Ein Drama, das der Feder eines Edgar Poe würdig wäre, wird aus Norville gemeldet. Die Heldin ist eine Frau von 44 Jahren, die noch immer schön ist und in der Jugend, wie es heißt, ein abenteuerliches Leben geführt hat. Sie hat später in Paris einen Handwerker geheiratet, der sie nach einigen Jahren mit zwei Kindern sitzen ließ. Ihr Sohn starb vor 22 Jahren. Die Mutter schlug sich hierauf schwer durchs Leben. Zeitweise weilte sie bei einem alten Onkel in Norville, der eine Art philanthropischer Philosoph war und mitten im Wald in einer hölzernen Hütte lebte. Als vor kurzem die Mutter gehört hatte, daß die Gebeine ihres Sohnes mit denen der Gräber, deren Frist abgelaufen ist, zerstreut werden sollten, kam

sie des Nachts auf den Friedhof, grub die Reste ihres Sohnes aus, wickelte sie in eine Schürze und kehrte zu Fuß nach Norville zurück. Dort verlangte sie von der Gemeinde, daß die Reste ihres Kindes im Grabe der Großmutter beigesetzt würden. Dadurch kam die Tat an das Tageslicht. Die Frau wurde verhaftet, doch ließ man sie aus Mitleid laufen. Sie kehrte nach dem Friedhof zurück, erbrach das Grab, in dem man provisorisch die Gebeine ihres Sohnes beigesetzt hatte, nahm sie wieder heraus und verschwand spurlos mit ihnen. Man hat sie seitdem nicht wiedergesehen.

— (Die Tragödie der Kinder.) Aus Paris wird gemeldet: Zwei Kinder, die Brüder Kaspar und Johann Marcelino, im Alter von sieben und vier Jahren, überschritten in dem Dorfe Londe den geländerlosen Steg über einen Gebirgsbach, der durch den Regen stark angeschwollen war. Sie hielten einen offenen Regenschirm, der, vom Winde erfaßt, die Kleinen in die Fluten hinabriß. Erst mehrere Stunden später konnten die Leichen geborgen werden. In demselben Augenblick als das Unglück geschah, kam bei den Eltern der unglücklichen Kinder ein Töchterchen zur Welt.

— (Tenor und Detektive auf der Bühne.) Ganz Amerika lacht über die jedenfalls ganz einzige Darstellung des „Troubadour“, welche das Große Opernhaus in Boston Donnerstag abends seinem Auditorium bot. Kaum hatte nämlich die Vorstellung daselbst begonnen, als ein Detektive in Zivilkleidung erschien und den Darsteller der Titelrolle, den bekannten Tenor Signor Carlo Albani, wegen eines am Direktor des Newporter Manhattan-Opernhauses, Hammerstein, begangenen Kontraktbruches verhaftete. Direktor Hammerstein hatte wohl Signor Albani kurz vorher seiner Verpflichtung, bei ihm in Newport zu singen, entbunden, jedoch nur unter der Bedingung, daß er sofort nach Italien zurückkehre, während der Sänger es vorzog, sich dem Bostoner Opernhaus zu verpflichten, was Hammerstein nicht dulden will. Hammerstein ließ also Albani klagen, und unter gewöhnlichen Umständen wäre Albani zu einem Friedensrichter gefahren, der ihn gegen die ungesetzmäßige Bürgerhaft unverzüglich wieder freigegeben hätte. Nun war dies aber Donnerstag abends nicht gut möglich. Die Vorstellung hatte, wie bemerkt, bereits begonnen, ein Substitut für die Titelrolle war nicht zu beschaffen, und das Auditorium wäre kaum bereit gewesen, so lange zu warten, bis Albani wieder vom Friedensrichter zurückgehrt ist. Nach langem Parlamentieren wurde deshalb der Detektive veranlaßt, mit dem Abführen seines Gefangenen bis nach dem Schlusse der Vorstellung zu warten, wozu er sich einverstanden erklärte, aber nur unter der Voraussetzung, daß er Albani nicht einen Augenblick aus dem Gesicht verliere. Zur allgemeinen Heiterkeit des Auditoriums mußte sonach die Verbotene Oper in der Weise zu Ende gespielt werden, daß der Detektive unaufhörlich auf der Bühne hinter dem Tenoristen Albani einherging.

— (Ein künstliches Gesicht) ist das Meisterstück des französischen Chirurgen Dr. Delaire. Er hat es fertig gebracht, das Kinn, einen Teil des Unterkiefers und den ganzen Oberkiefer, ein Stück der Zunge und die ganze Nase bei einem Menschen künstlich zu ersetzen, dem diese Teile durch eine Pulverexplosion weggesprengt waren. Der Mann mit dem künstlichen Gesicht wurde der Akademie der Medizin vorgestellt und die „Restaurierungsarbeiten“ waren so gut gelungen, daß das Gesicht aus drei Meter Abstand

einen vollkommen natürlichen Eindruck machte. Der geheilte Patient ist imstande zu kauen und spricht ohne jede Schwierigkeit; nur muß er sich täglich der Mühe unterziehen, sein künstliches Gesicht „abzubauen“, um es zu reinigen. Das künstliche Gesicht besteht aus vier Teilen. Ein Silberstück ist dazu bestimmt, die Unterzähne zu halten; ein zweiter Teil, der aus Gold und Kautschuk gearbeitet ist, dient zur Befestigung der Oberzähne und wird durch Haken festgehalten, die im Nasenraum befestigt sind, während gleichzeitig an der Rückseite ein Mechanismus aus Gold die Verbindung mit dem Gesichtsteil herstellt. Der dritte Teil ersetzt das Kinn und die Unterlippe und ist mit einem falschen Bart besetzt; zwei kleine Bolzen befestigen dieses Stück an dem künstlichen Unterkiefer. Das letzte Stück schließlich nimmt die Stelle der Oberlippe und der Nase ein; es ist fleischfarbener Gummi, an dem ein falscher Schnurrbart angebracht ist.

— (Ein Haus durch einen Meteorsturz vernichtet.) In der Nähe von Bellefontaine, dem Hauptsitze des County Logan in den Vereinigten Staaten, ist in der Nacht zum zweiten Feiertag ein Meteorit niedergelassen. Durch den herabfallenden Meteorstein wurde ein Gebäude vollständig zertrümmert und in Brand gesteckt; hierbei ist ein Engländer ums Leben gekommen. Der Meteorit fiel mit donnerartigem Getöse auf die Erde nieder und drang sechs Meter tief in den Boden. Der Meteorstein hatte einen Umfang von 9½ bis 10 Metern.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Ernannet werden: zu Leutnanten im nichtaktiven Stande: die Kadetten (Offiziersstellvertreter) im nichtaktiven Stande: Franz Skof des LZR Laibach Nr. 27, Josef Steinberger, Dr. jur. Franz Wagner, Dr. jur. Hugo Peterneil, Johann Stöckl, Josef Endlicher, Alexander von Keszthely, alle des LZR Klagenfurt Nr. 4, Alois Plantan, Josef Rapp, Peter Koberer, Wilhelm Trtnik, Viktor Pravid, Johann Riglar, Franz Pezbič, alle des LZR Laibach Nr. 27, dann der nichtaktive Unteroffizier Karl Freyberger des LZR Graz Nr. 3 beim LZR Laibach Nr. 27; zu Kadett-Offiziersstellvertretern im nichtaktiven Stande: die Kadetten im nichtaktiven Stande: Franz Goll, Rupert Brunner, Dr. jur. Rudolf Lierg, Dr. jur. Alois Remec, Alexander Rovač und Hermann Junzer, alle sechs des LZR Klagenfurt Nr. 4; Josef Freiberger und Josef Cad, beide des LZR Laibach Nr. 27, dann die nichtaktiven Unteroffiziere: Johann Einsiedler des LZR Klagenfurt Nr. 4 und Gustav Leitner des LZR Nr. 5; zu Kadetten im nichtaktiven Stande die nichtaktiven Unteroffiziere: Alois Kofka des LZR Prag Nr. 8 beim LZR Klagenfurt Nr. 4, Ferdinand Kablec des LZR Prag Nr. 8 beim LZR Klagenfurt Nr. 4, Ludwig Zagoričnik, Jakob Kober, Dr. phil. Franz Klapp, Johann Golliasch, Moriz Stein, Konrad Sahnner, alle sechs des LZR Klagenfurt Nr. 4, Rudolf Volek des LZR Laibach Nr. 27, Thomas Smetana des LZR Pilsen Nr. 7 beim LZR Laibach Nr. 27, Rudolf Jošt, Ernst Stümpf, Karl Lize, alle drei des LZR Klagenfurt Nr. 4 beim Landesschützenregiment Bozen Nr. 2, Othmar Busčić des LZR Wien Nr. 1 beim LZR Klagenfurt Nr. 4, Augustin Hladky des LZR Kremsier Nr. 25 beim LZR Laibach Nr. 27, Karl Mohr des LZR Wien

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. A. Leys.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahson.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

In Oxford Street.

Es war ein köstlicher Frühlingstag, als meine Schwester Käthe und Isabella die südliche Seite von Oxford Street entlang schlenderten, ich wenige Schritte hinter ihnen. Da plötzlich fuhr eine Dame, die an der Landstraße gestanden, als sie Isabella erblickte, zusammen und machte eine hastige Bewegung, als wolle sie sie anreden. Sie würde es auch getan haben, wenn sich nicht just einige Personen dazwischen geschoben hätten. Die Straße war sehr belebt, in wenigen Sekunden waren meine Schwester und ihre Gefährtin vorbeigegangen, so daß sie sie nicht mehr erreichen konnte.

Da mich sofort die Hoffnung packte, endlich das Geheimnis von Isabellas Persönlichkeit zu lüften, so näherte ich mich der Dame, die sie erkannt hatte, mit der Absicht, sie anzureden. Aber ihr Gesicht schien von geisterhafter Blässe überzogen und sie schien im Begriffe, ohnmächtig zu werden. Mit einem leisen, unartikulierten Schrei streckte sie die Arme aus und wäre sicher hingefallen, wenn ich sie nicht in meinen Armen aufgefangen hätte. Im nächsten Augenblick verlor sie das Bewußtsein.

Glücklicherweise war eine Apotheke in der

Nähe. Ein Polizist und ich trugen sie hinein, und es dauerte nicht lange, bis die angewandten Mittel halfen. Eine leise Röte kehrte in ihre Wangen zurück und sie schlug die Augen auf. Sekundenlang blickte sie verwirrt um, dann richtete sie sich auf und versuchte aufzustehen.

„Sie wird weiter gegangen sein,“ sagte sie leise zu sich selbst, „ich muß ihr sofort nach.“

„Wenn Sie sich auf meinen Arm stützen wollen,“ sagte ich zu ihr tretend, „will ich für einen Wagen sorgen und Sie nach Hause bringen. Sie sind noch zu schwach, um allein durch die Straßen zu gehen.“

„Aber ich — ich muß jemanden suchen.“

„Wenn Sie mir die Adresse geben wollen, können wir ja zuerst dorthin fahren,“ erwiderte ich, sie absichtlich mißverstehend.

„Aber ich weiß sie nicht. Ich sah die Dame gerade jetzt auf der Straße, und durch diesen dummen Schwindelanschlag habe ich sie aus den Augen verloren. O, was soll ich nun machen?“

Ich war geneigt, dieser Dame zu trauen. Sie schien ehrlich. Ich muß wohl noch hinzufügen, daß sie etwa fünfundsiebzig Jahre alt zu sein schien, und trotzdem sie ärmlich gekleidet war, verrieten ihr Wesen und Aussehen die Dame. Aber ich war mir voll bewußt, daß ich vorsichtig sein mußte. Zweifellos hatte einer von Isabellas Freunden den Mordversuch gemacht und daher mußte ich doppelt vorsichtig sein, ehe ich jemandem, der auf ihre Bekanntschaft Anspruch machte, den Zufluchtsort, den sie

im Hause meiner Tante gefunden hatte, mitteilte. Sie konnte ebenso gut zu den Verschworenen gehören — denn es war kaum anzunehmen, daß das Verbrechen nur von einem Einzelnen begangen war — die versucht hatten, sie zu töten.

Angenommen, einer von Isabellas Freunden fand sie und bestand auf ihrer Herausgabe, was sollte ich tun? Ich konnte doch nicht verlangen, er solle beweisen, daß er den Leichnam dieses Mädchens nicht in einem Reiseforb verpackt und zum Nordbahnhofe geschickt hätte! Selbst wenn ich Grund zu der Annahme hätte, daß die ihre Auslieferung fordernden Personen die Mörder wären oder mit ihnen in Verbindung ständen, wäre ich machtlos. Ich konnte nichts beweisen. Und welcher Polizeinspektor, welcher Gerichtshof würde ohne zwingende Beweise auf eine so augenscheinlich widersinnige Anklage auch nur hinhören?

Andererseits hatte ich mir selbst die Hände gebunden, und es war wegen meines an meinen Kollegen, dem Leichenbeschauer und den Geschworenen begangenen Betruges so gut wie unmöglich für mich, jemals die Hilfe des Gerichtes für Isabella in Anspruch zu nehmen. Man würde mir einfach antworten, die Leiche des in Rede stehenden Mädchens ruhe auf dem Friedhofe, und mich würde man für verrückt halten. Auch konnte ich die Wahrheit nicht sagen, ohne meine ganze Laufbahn zu ruinieren, nicht davon zu reden, daß ich aller Wahrscheinlichkeit nach für meine Handlungsweise ins Gefängnis kommen würde. (Fortsetzung folgt.)

Nr. 24 beim LZR Laibach Nr. 27, Josef Kunter und Dr. jur. Leopold Lampf, beide des LZR Wien Nr. 24 beim LZR Laibach Nr. 27, Adolf Podlesnik des LZR Graz Nr. 3 beim LZR Klagenfurt Nr. 4, Leopold Mastnak des LZR Prag Nr. 8 beim LZR Laibach Nr. 27, Otto Jernc des LZR Laibach Nr. 27, Anton Rohout des LZR Laibach Nr. 27 beim LZR Marburg Nr. 26, Gilbert Potrato des LZR Laibach Nr. 27, Richard Ebler von Ržija des LZR Graz Nr. 3 beim LZR Klagenfurt Nr. 4, Johann Pecival des LZR Nr. 5, Dr. jur. Richard Frhmann Ritter von Prabh des LZR Nr. 5 beim LZR Nr. 1, Karl Kraupa des LZR Nr. 5 beim LZR Nr. 2, Karl Zischka des LZR Nr. 2 beim LZR Nr. 5, Ernst Staffen des LZR Nr. 5 beim LZR Nr. 3, Dr. jur. Bogumil Bošnjak des LZR Nr. 5 bei der Division berittener TSch; zum Leutnant-rechnungsführer in der Reserve der Feldwebel Franz Kraßniger des LZR Nr. 7; zu Militärverpflegssakzes-fisten in der Reserve: der Reserveverpflegssakzesfeldwebel Ludwig Simek des Militärverpflegsmagazins in Przemysl (Aufenthaltort Laibach); die Reserveunter-offiziere: Viktor Grzesicki des LZR Nr. 7 beim Mi-litärverpflegsmagazin in Graz und Oskar Offner des LZR Nr. 97 beim Militärverpflegsmagazin in Lemberg. — Hauptmann erster Klasse Peter Frančević wurde vom LZR Laibach Nr. 27 zum Landeschützenregiment Bozen Nr. 2 transferiert. — Hauptmann Anton Schenk des LZR Klagenfurt Nr. 4 wurde vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung in Anerkennung besonders erspriesslicher Dienstleistung als Kommandant der Maschinengewehr-Abteilung mittels Dekrets belobt.

— (Ernennung im Forstdienste.) Seine Excellenz der Herr Minister hat den Forstinspek-tionskommissär zweiter Klasse in provisorischer Eigenschaft Herrn Johann Urbas in Voitsch zum Forstinspek-tionskommissär zweiter Klasse dortselbst ernannt.

— (Anstellungsberechtigungs-zertifi-kate) erhielten im dritten Quartal 1907 149 ausgebildete Unteroffiziere ausgefolgt. Davon besitzen 113 die öster-reichische und 36 die ungarische Staatsbürgerschaft. Nach den Anzeigen, die in der gleichen Zeitperiode dem Reichs-riegsministerium zutamen, wurden 311 Unteroffiziere im Staats- oder diesem gleichgestellten Dienste angestellt, und zwar 183 als Beamte und 128 als Diener.

— (Permanenzkommission für die die Handelswerte des Außenhandelsver-kehres.) Seine Excellenz der Herr Handelsminister hat den Glodengießer und Metallwarenfabrikanten Herrn Max Samassa in Laibach zum Mitgliede der genannten Kommission auf die Dauer von sechs Jahren ernannt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Slovensko pevsko društvo Slovan“ mit dem Sitze in Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereins-gesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Silvesterfeier.) Der Gesangsverein „Ljub-ljanski Zvon“ veranstaltet heute abends um 8 Uhr im „Mestni Dom“ eine Silvesterfeier unter Mitwirkung des Fräuleins Stefa Škrbinšek, des Herrn Kržaj und der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 17 aus Klagenfurt. Das Programm enthält im gefanglichen Teile die Nummern „Na Ozlju gradu“, Männerchor mit Sopran und Bariton-Solo von F. S. Vilhar, Arie des Fürsten Gremin aus der Oper „Onjegin“ von Čajkovskij, das Sektett „K tebi“ von A. Sachs, das Quartett „Njega ni“ von A. Foerster und den Männerchor mit Tenor-, Bariton- und Bassolo „Slovo“ von A. Sachs. Hieran schließt sich die tomische Szene „Za prostost“ von Alois Sachs; den Beschluß bilden eine Allegorie sowie ein Tanz-bergnügen. — Eintrittskarten zu 1 K (Familientarten für drei Personen zu 2 K) sind in den Handlungen Cuden in der Präserengasse und Galaznik am Alten Markte sowie abends an der Kasse erhältlich.

— (Silvesterfeier der evangelischen Gemein-de.) Zum Jahreschlusse findet heute nachmittag um 5 Uhr in der evangelischen Kirche ein feierlicher Gottes-dienst statt, bei dem die Baharie von Mendelssohn: „Gott sei mir gnädig und barmherzig“ zum Vortrage gelangt.

— (Besitzwechsel.) Frau Maria Cernc, Fleisch-hauerin und Gastwirtin in Laibach, hat das Haus Nr. 7 am Franzensplatz um den Betrag von 32.400 K angekauft. G.

— (Todesfall.) Am 27. d. M. starb in St. Jakob an der Save der dortige Pfarrer, Herr Johann Sakser, nach kurzer Krankheit im 51. Lebensjahre. Im Jahre 1857 in Laibach geboren, wurde er am 26. Juli 1879 zum Priester geweiht und diente dann als Kaplan an mehreren Pfarren, später als Benefiziat in Gorizica, Pfarre Mannsburg, weiters als Pfarrer in Hotebersica und endlich durch drei Jahre als solcher in St. Jakob an der Save. Auf allen seinen Dienststationen war er wegen seiner Leutselig-keit beliebt und erregte sich allgemeiner Achtung. Seine Bestattung fand gestern vormittag in Anwesenheit einer großen Menschenmenge statt. G.

* (Zum Kasseneinbruch beim Handels-manne Zebacín.) Wie bereits mitgeteilt, wurde in Prag ein Kasseneinbrecher namens Adamšty verhaftet, wäh-rend zwei Komplizen, die den Gefangenauffeher Kautšky erschossen hatten, entkommen konnten. Das hiesige Polizei-departement, das durch die Blätter hievon Kenntnis er-hielt, wandte sich sofort telegraphisch mit einer Anfrage an die Prager Polizeidirektion und erhielt die Antwort, daß tatsächlich ein Kasseneinbrecher verhaftet worden war. Die Polizei sandte nach dem ersten Zirkulare über den Kassen-einbruch bei Zebacín noch einen schriftlichen Bericht nach Prag, erhielt aber bis heute noch keine weitere Nachricht. Die städtische Polizei wandte ihre besondere Aufmerksamkeit auf den von der Wiener Polizeidirektion und von der Grazer Sicherheitsbehörde steckbrieflich verfolgten Kassen-einbrechern Wafinský, Schwarzer und Drexler zu und stellte die Photographien dieser Gauner im Fenster der Zentral-wachstube aus. Hierauf meldete sich ein Dienstmädchen des Bäckers Galaznik mit der Mitteilung, daß Wafinský und Schwarzer in jener Nacht, da der Diebstahl beim Kauf-manne Zebacín verübt wurde, gegen 2 Uhr ins Kaffehaus kamen und je eine Schale schwarzen Kaffee tranken, worauf sie sich unmittelbar vor der Sperre des Lokales entfernten. Beide redeten in einer dem Mädchen unverständlichen Sprache miteinander, wahrscheinlich polnisch, denn die Gauner stammen aus Galizien. Das städtische Polizei-departement traf sofort die umfassendsten Vorkehrungen behufs Ausforschung der Verbrecher. Sie ließ die aufgebrochene Kasse, ferner den in Kontor gefundenen Schrauben-ziehler sowie das aus dem feinsten Werkzeugstahl angefertigte langenförmige Brecheisen, das auf einer Seite mit einer Schärfe, auf der anderen Seite mit drei Zähnen versehen ist, weiters ein gewöhnliches Stemmeisen und eine alte Beißzange, die durch einen Holzschneider auf der Röm-erstraße gefunden wurden, photographieren. Endlich wurde auch die eiserne, aufgebrochene Eingangstür photographiert. Um den Bewohnern der Stadt die gefundenen Werkzeuge zu veranschaulichen, werden an jedem Tage 15 Sicherheits-wachmänner in Zivilkleidern beauftragt, diese Photographien von Haus zu Haus und von Partei zur Partei zu tragen. Die Polizei bittet, den Sicherheitsorganen an die Hand zu gehen und etwaige Wahrnehmungen und ihre Verdachts-gründe ohne Scheu mitzuteilen, damit die Behörde eine Handhabe fände oder doch in Erfahrung bringe, ob nicht etwa verdächtige Individuen in einem Privathause Logis genommen und bei dieser Gelegenheit den Schraubenzieher, die Zange und das Stemmeisen entwendet hätten. Auch sandte die Polizei diese Photographien an verschiedene größere Sicherheitsbehörden und alle Gendarmerieposten in Krain sowie in den Nachbarländern zu Invidualierungs-zwecken ein.

— (Straßenübergänge ohne Bahn-schranken.) Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Die Mitteilung vom schweren Bahnunfalle an der Untertrainer Bahnlinie nahe Reifnitz gibt mir Anlaß, auf zwei im frequentierten Bereiche der Laibacher Aus-flügler gelegene Straßenübergänge der Untertrainer Bahn hinzuweisen, deren Beschaffenheit Aufmerksamkeit verdient. Es sind dies die beiden, ohne Bahnschranken bestehenden Straßenübergänge bei Stofelsca, deren einer rechts gegen Brunnborn, der andere links gegen St. Marein führt. Na-mentlich beim letzteren, wo die in einer Senkung laufende Straße nach einer Biegung plötzlich auf den in einem Ein-schnitte führenden Bahnkörper gerät, fordert die Lage ge-radezu ein Unglück heraus, wobei besonders die schnelleren Gefährte gefährdet sind. Daß hier keine Bahnschranken be- stehen, ist um so eigentümlicher, als in der nächsten Nähe ein Bahnwächter postiert ist, der das Schließen leicht be-sorgen könnte. Die öffentliche Sicherheit erfordert hier dringend entsprechende Vorkehrungen.

— (Der Sohn als Brandleger.) Der 21 Jahre alte Keuschlerssohn Franz Homovec in Kalce, Gerichtsbezirk Voitsch, der schon seit seiner frühesten Jugend stark an Epilepsie leidet, zündete am 20. d. M. vormittags, als er allein zu Hause war, absichtlich das Haus seiner Mutter an. Dem Feuer fielen das Haus, der Stall, alle Futtervorräte, Nahrungsmittel, Haus- und Feldgerätschaften zum Opfer. Der Schaden beträgt 3000 K, die Ver-sicherungssumme nur 800 K. Homovec flüchtete sich nach der Tat in die nahe gelegene Waldung und sah von dort aus dem Feuer zu. Er ist geständig, das Feuer auf dem Dreschboden mit einer Zigarette gelegt zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil ihm die Mutter das Anwesen nicht übergeben wollte. Jetzt bereut er seine Tat. Homovec war schon in einer gegen ihn gerichteten Untersuchung als unzurechnungsfähig erklärt worden. — l.

— (Von der Erdbebenwarte.) Ueber das Fernbeben, welches am 25. nachts an unserer Warte regi-striert wurde, sind diesertage noch von mehreren anderen Erdbebenwarten Nachrichten eingelangt. Der Beginn dieses Bebens wurde in Hamburg um 11 Uhr 44 Minuten 3 Sekunden, in Wien um 11 Uhr 43 Minuten 26 Se-kunden, in Tiflis gegen 11 Uhr 41 Minuten abends ver-zeichnet. Auch der Herd dieses Bebens ist schon bekannt geworden. Telegramme melden, daß in Kolan (Turkestan) am 26. d. M. gegen 3 Uhr 20 Minuten morgens (in mittel-

europäischer Zeit am 25. um 11 Uhr 37 Minuten abends) ein heftiges Erdbeben von zehn Sekunden Dauer verspürt wurde. — Die Bodenunruhe war seit 25. in Zunahme begriffen, erreichte am 27. Dezember ein Maximum, indem sie an diesem Tage „stark“ war und nahm seither allmäh-lich ab, so daß sie jetzt am Siebensekundenpendel nur „mäßig stark“, am Zwölfsekundenpendel schwach ist; wäh-rend das Viersekundenpendel noch „starke“ Bodenunruhe anzeigt. B.

— (Laibach nach dem Erdbeben.) Unsere Landeshauptstadt zählt mit Schluß der heurigen Bauaison 1726 Häuser (gegen 1373 im Jahre 1895). Alle neuen Ge-bäude sind in der im neuen Regulierungsplane für die Stadt Laibach bestimmten Baulinie aufgeführt und im modernsten Stile gehalten. x.

— (Die Filiale des Slovenischen Alpen-vereines in Krainburg) hielt am 28. d. M. ihre jährliche Vollversammlung ab. Der Obmann, Herr Anton Zupan, begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab einen kurzen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im ab-gelaufenen Geschäftsjahre. Den detaillierten Ausführungen des Sekretärs, Herrn Franz Savnik, entnehmen wir folgende Daten: Die Filiale konzentrierte ihre ganze Tätig-keit auf die Vorarbeiten für die Herstellung der Präseren-hütte auf dem Stol. Die Kaufverträge mit den Eigen-tümern des Terrains, wo die Hütte ihre Aufstellung finden soll, sind abgeschlossen; das nötige Bauholz ist schon gefällt. Bis Ende Jänner 1908 versprach der Ingenieur Staberne in Laibach die Pläne für die beabsichtigte Hütte einzusenden; im Mai wird man mit der Arbeit beginnen können. Zu-gunsten der Hütte veranstaltete man am 2. Juni 1907 in der Sternallee in Krainburg ein großes Alpenfest, das einen schönen Verlauf nahm und einen namhaften Rein-ertrag einbrachte. Im Gebiete des Jodocibergees wurden mehrere Markierungen vorgenommen, so jene des Weges Besnica—Nemilje—Selce. Der Vereinsauschuß hielt vier, der vergrößerte Ausschuß 3 Sitzungen ab. Die großen Orientierungstafeln in den Karawanken wird Herr Vinko Novak in Laibach in Bälde fertig stellen. Der Verein ver-anstaltete drei Ausflüge: am 14. Mai von Zwischenwässern über Ormaba und Otozec nach Bischoflad; am 12. Juni über Jamnit nach Podnart; am 29. Juni auf die Orna Prst; einzelne Gruppen von Mitgliedern unternahmen Aus-flüge in die Karawanken, in die Steiner Alpen und in das Triglavgebirge. Bei der Eröffnung der Alpenhütte auf dem Porezen sowie beim großen Alpenfeste in Laibach und jenem in Prachberg (Steiermark) war der Verein durch Ausschußmitglieder vertreten. — Der Kassier, Herr Rudolf Kotalj, referierte über die Selbstgebarung des Vereines. Die Einnahmen betragen 6268 K 63 h, die Ausgaben 292 K 66 h, woraus sich ein Kassarest von 5975 K 97 h ergibt. — In den Ausschuß wurden durch Zuzug folgende Herren gewählt: Anton Zupan, k. k. Professor, als Ob-mann; Ferdinand Polak, Handelsmann, dessen Stell-vertreter; Franz Savnik, Mag. Pharm., als Schrift-führer; Rudolf Kotalj, Generalvertreter der Versiche-rungsgesellschaft „Donau“ usw., als Kassier; Dr. Vladimir Herle, k. k. Professor, Dr. Josef Kusar, Advokat, und Raimund Marenčič, Privatier, als Ausschußmit-glieder. — Bei den Eventualien machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß nach dem Eintreffen der Pläne für die Präserenhütte eine außerordentliche Vollversammlung einberufen werden soll, um über die Annahme, resp. Aende-rung der Pläne sowie über die Vergebung der Arbeiten die nötigen Beschlüsse zu fassen. — Mit der Revision der Rechnungen wurden die Herren Zdravko Novak, k. k. Steueramtsassistent, und Janko Sajovic, Handels-mann, betraut. — g.

— (Weihnachtsfeier in Littai.) Aus Littai wird uns geschrieben: Unsere Schuljugend veranstaltete am Stephanitage im Saale der Frau Ludmilla Noblek eine Weihnachtsfeier, zu der die Bevölkerung massenhaft er-schienen war. Ein Mädchen hielt an die Erschienenen eine Begrüßungsansprache und dankte im Namen der Kinder den Gönnern für ihre bisherigen Wohltaten. Hieran reihte sich die Aufführung des dramatischen Weihnachtsmärchens „Die Heinzelmännchen“. Das reizende Werk, das der hiesige Oberlehrer Herr Bernhard Andolšek sorgfältig vor-bereitet und einstudiert hatte, fand großen Beifall. Die jugendfrischen, kräftigen Stimmen der lieblichen Kinderchöre klangen sehr rein. Auch die übrigen Darsteller brachten ihre Partien gut zur Geltung. Ebenso machte die hübsche Defo-ration einen stimmungsvollen Eindruck. Die hierauf von Schülern und Schülerinnen sehr wirkungsvoll vorgetra-genen Deklamationen sowie die trefflich gesungenen schönen Weihnachtslieder machten auf die Zuhörer einen tiefen Ein-druck. Sodann wurde unter dem im Lichterglanze strahlen-den Christbaume die Verteilung der zahlreichen Geschenke vorgenommen. Es war ein herzerquickender Anblick, die überglücklichen Kinder in ihrem Jubel zu beobachten, gewiß eine weiheliche Stunde für die Freunde und Gönner der Jugend. Den Veranstaltern gebührt für dieses gelungene Fest, dessen Reinertragnis zu gleichen Teilen dem Christ- und Methodvereine und dem Lesevereine zur Gründung einer Volksbibliothek zufließt, uneingeschränktes Lob. — ik.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) Am 2. Jänner um 10 Uhr vormittags findet in den Amtsstellen der hiesigen Stadtkasse die 43. öffentliche Ziehung der Laibacher Lose statt. Aus diesem Grunde entfällt am genannten Tage der Parteienverkehr.

— (Die neuen Briefmarken.) Wie bekannt, werden die neuen Briefmarken mit 1. Jänner 1908 in Verkehr gesetzt werden. Da der Druck dieser Marken erst Anfang Dezember nach deren endgültiger Genehmigung aufgenommen werden konnte, war es selbstverständlich technisch unmöglich, solche Mengen zu erzeugen, daß vom 1. Jänner an schon ausschließlich die neuen Marken abgegeben werden können. Immerhin beträgt die Zahl der neuen Marken, die zur Verteilung an die Postämter u. s. f. gelangt sind, 30,000,000 Stück. Es werden daher zunächst außer den neuen auch noch die alten Marken bis zum vollständigen Aufbrauche der übrigen nicht mehr sehr bedeutenden Vorräte der letzteren verkauft und es sind die Postämter, insbesondere bei größeren Bestellungen angewiesen, neue und alte Marken im entsprechenden Verhältnis abzugeben. Nach Maßgabe des Aufbrauches der alten Marken wird der Bedarf der Postämter z. n. nur mehr durch die neuen Marken, deren Fabrikation in vollem Gange ist, gedeckt werden.

— (Jubiläumsfeier des Laibacher Feuerwehr- und Rettungsvereines im Jahre 1908.) Der Ausschuß des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines hat in der gestrigen Sitzung mit allen Stimmen den Beschluß gefaßt, das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers im Monate August 1908 auf das würdigste zu feiern. Die Jubiläumsfeier, zu der alle krainischen Feuerwehren eingeladen werden sollen, wird nach folgendem Programm stattfinden: am 15. August abends Reitaute; am 16. August Tagwache, um 8 Uhr Festmesse, um 10 Uhr große Feuerwehrübung, um 1 Uhr Bankett, um 4 Uhr Tombola in der Sternallee und um 7 Uhr Volksfest im Freien. — Nach der Übung wird eine größere Deputation beim Herrn Landespräsidenten behufs Uebermittlung der Glückwünsche vorsprechen.

— (Ein Vortragsabend) wird vom Slovenischen Alpenvereine am 8. Jänner um 8 Uhr abends im „Nestni Dom“ veranstaltet werden. Herr Bezirkschulinspektor Ludwig Stiasny aus Gurkfeld wird über die auf dem Dampfer „Thalia“ mitgemachte Reise zum nördlichen ewigen Eise sprechen. Der Vortrag wird durch zahlreiche stiptische Bilder erläutert werden. Außer großen Landschaftsbildern aus Norwegen und von Spitzbergen werden ein Walfischfang, ein Walfischstation, die nördliche Mitternachts-sonne, das ewige Eis z. zu sehen sein.

— (Die Restaurierung der Kapellkirche in Rudolfswert) wird eifrig fortgesetzt. Feuer wurde die Sakristei stilgerecht ausgemalt und die daselbst befindlichen alten Prachtgemälde gereinigt; der alte mit Einlegearbeit versehene Paramentkasten mit seinen alten Schloßern und Bändern wurde ebenfalls renoviert. Das Schiff erhielt vier neue Glasgemälde, darstellend den hl. Franz von Sales, den hl. Franziskus, die hl. Klara und die hl. Mutter Anna. Das Pflaster für das Schiff und die Kapellen ist fertiggestellt, konnte jedoch wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr gelegt werden; auch hat der Maler, dem die Restaurierung des Schiffes und der Kapellen übertragen wurde, sein Wort nicht gehalten. Die ausgeführten Arbeiten sind als sehr gelungen zu bezeichnen.

* (Falschspieler.) Diesertage wurden über die Anzeige in einem Gasthause der 19jährige Zimmermaler Mario Grizon aus Triest, der 34jährige Arbeiter Alois Kunto aus Genaro und der 37jährige Arbeiter Alois Stauer aus St. Lorenzen in Steiermark verhaftet, weil sie mit einem eigenartigen, in Triest üblichen Hazardspiel mehrere Gäste beschwindelten. Auf den Tisch stellten sie drei kleine, unterhalb ausgehöhlte Hölzchen und legten unter ein Stück ein aus Brot hergestelltes Kügelchen. Wer die Lage des Kügelchens erriet, war der Gewinner. Die Falschspieler wurden dem Gerichte überstellt und nach verbüßter zweitägiger Arreststrafe zwangsweise aus Laibach befördert und ausgewiesen.

— (Zum Schutze des Fremdenverkehrs in Krain.) Von Herrn Baron Friedrich Born in Sanft Anna am Voibl erhalten wir folgende Zuschrift: In mehreren auswärtigen Zeitungen und auch in der „Allgemeinen Automobilzeitung“ veröffentlicht ein englischer Automobilist, Mr. Enslie J. Horniman, Schilderungen über den Zustand der Krainer Gebirgsstraßen, die einerseits richtig sind, zum größten Teil jedoch die Zustände in einem so schlechten Lichte erscheinen lassen, daß hierdurch für die Zukunft die Automobilisten fremder Länder Krain meiden würden, wenn nicht sofort eine Richtigstellung Mr. Hornimans Mitteilungen erfolgen würde. Dieser Herr unternahm eine größere Tour durch die österreichischen Gebirgsländer, ausgestattet mit Ratschlägen des Oesterreichischen Automobilklubs. Bei der Durchfahrt durch Krain waren ihm zwei Reichsstraßen als gute Wege bezeichnet worden: der Wurzen- und der Voiblpäß. Letzteren versuchte Mr. Horniman zu befahren, mußte aber nach einiger Zeit umkehren, weil sein Automobil den steilen Berg nicht bewältigen konnte. Herr Horniman schreibt, daß er nur einen

Automobilisten antraf, der den Voibl bereits befahren hatte; nun, wenn er sich etwas genauer erkundigt hätte, so würde er erfahren haben, daß der Voibl ein von Automobilisten täglich vielfach befahrener Paß ist, auf dem sich heuer die Kaisermander nicht zum geringsten Teil abspielten und über welchen sogar Motorräder und gar solche mit Reitwagen zu fahren pflegen. Wenn Mr. Hornimans Automobil gut und stark genug gewesen wäre, so würde er sich auch haben überzeugen können, daß es am Voibl auf der Krainer Seite, dank der ganz außerordentlichen Umsicht und Fürsorge der Krainburger k. k. Bezirkshauptmannschaft und ihres Herrn Obergeringeurs, nicht eine einzige Wasserraste gibt, daß die Reichsstraße sich in einem solchen billardglatten guten Zustand befindet, daß sie auch einer französischen Straßenverwaltung zur Ehre gereichen würde. Herrn Hornimans Automobil muß aber im Verhältnis zum Eigengewicht über zu wenig Pferdekraft verfügen; auch scheint der Herr Chauffeur des Mr. Horniman nicht sehr verlässlich zu sein, was ich aus dem folgenden von Herrn Horniman selbst erzählten Ereignis absolut zuverlässig schließen kann. Als nämlich das Automobil den Voibl nicht „hinaufwollte“, fuhr Herr Horniman oder vielmehr wollte Herr Horniman über die Wurzen fahren; er beklagt sich nun mit vollem Recht über die auf dieser Straße immer noch befindlichen unnötigen Wasserrasten und schreibt dann: „Unglücklicherweise versagte hier unsere Hinterradbremse, und obwohl wir gerade sehr langsam fuhren, war es uns unmöglich, den Wagen aufzuhalten, so daß uns nach einer 2 Kilometer langen saufenden Bergabwärtsfahrt nichts anderes übrig blieb, als in einen Straheneinschnitt hineinzufahren, wo der Wagen durch eine Einsassung von Erde und Steinen knapp vor einer Uferböschung aufgehalten und selbstredend schwer beschädigt wurde.“ Nun darf heutzutage ein Automobil nicht allein auf die Hinterradbremse angewiesen sein; ein guter Wagen, und ein solcher soll angeblich Mr. Hornimans Automobil sein, muß außer der Hinterradbremse eine solche aufs Differential und eine solche aufs Vorgelege haben; daß alle diese drei Bremsen auf einmal versagen sollten, ist ganz und gar unwahrscheinlich; aber auch für diesen Fall wäre dem Mr. Horniman nichts geschehen, wenn er, was jeder erfahrene Automobilist wissen muß, einen scharfen Berg mit eingeschalteter erster oder höchstens zweiter Geschwindigkeit hinabgefahren wäre. Nach seiner Schilderung aber muß man voraussetzen, daß er mit Leerlauf den Berg hinabfuhr, daß die zwei Fußbremsen nicht funktionierten und daß ihm dann die Hinterradbremse infolge Ueberanstrengung riß. Für die Dummheit oder strafbare Nachlässigkeit seines Chauffeurs soll aber Mr. Horniman nicht die Krainer Straßen haftbar machen oder in Verurteilung bringen!

— Ich muß allerdings, wie erwähnt, zugeben, daß sich die Wurzen Reichsstraße in einem schlechten, vorsinkulichen Zustande befindet und daß sich sogar auf der Reichsstraße zwischen Vigaun und Tarvis, die sich fast eben hinzieht, an ganz unerwarteten Stellen Wasserrasten befinden. Die Oberkrainer berühmten Kurorte, wie Velbes, Wochin usw. leiden entschieden durch den schlechten Zustand der oberwähnten Straße. Wie oft ist es mir schon gesagt worden: „Nach Velbes gehen wir nicht, da kann man das Automobil nicht mitnehmen, da gibt es keine Straßen, auf denen man, ohne seine Wagenfedern zu riskieren, fahren kann.“ Heutzutage aber sind wohl Gemeinden und Kurorte schon allenthalben zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Automobilisten die beste Kundschaft sind und das meiste Geld ins Land tragen. Man darf nun aber aus dem schlechten Zustande der Wurzen Reichsstraße nicht ein Kreuz über alle Krainer Straßen machen! Im allgemeinen sind die Reichsstraßen Krains besser als die vieler anderer Kronländer; eine schönere Straße als die 54 Kilometer lange von Laibach zur Voibler Paßhöhe oder als die Straße Laibach-St. Peter oder Laibach-Gilli ist kaum auszubedenken. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Krain und der demnächst ins Leben tretende Krainer Automobilklub werden hoffentlich dazu beitragen, auch die bisher vernachlässigten Straßen in Ordnung zu bringen und dadurch dem Kronlande jenen Fremdenzufluß zu sichern, der ihm vermöge seiner Naturschönheiten schon längst hätte zuteil werden müssen.

— (Aus dem Gemeinbediente.) Der Gemeinderat der Stadt Krainburg ernannte am 27. d. M. zum Gemeindefekretär Herrn Karl Tomšič, der bisher dasselbe Amt in Oberlaibach bekleidete hatte. —g.

* (Eine verliebte Tischgesellschaft.) In einem Gasthause in Udmat entstand zwischen mehreren Männern und Frauenspersonen wegen gegenseitiger Liebsäugelei ein Streit, der in eine Prügelei ausartete, wobei sich die eifersüchtigen Paare mit Fäusten bearbeiteten und ein Mann einen kräftigen Faustschlag über den Mund erhielt.

— (Johannistalerbahnbau.) Nunmehr wurden der schlechten Witterung wegen die Arbeiten auf dieser im Bau begriffenen Bahn eingestellt und werden bei günstiger Witterung im kommenden Frühling wieder aufgenommen werden. Alle fremden Arbeiter haben die hiesige Gegend verlassen und sich in ihre Heimat zurückgeben. Die schwierigeren Arbeiten mit Ausnahme der Ausführung eines 17 m hohen Eisen-

bahndammes in der sogenannten «Zijalnica» bei Dule, Gemeinde Treffen, sind vollendet; hie und da wurden auch schon die Schwellen sowie die Eisenbahnschienen gelegt. Falls keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, dürfte die Eröffnung dieser Bahnstrecke im Anfange des kommenden Sommers erfolgen.

— (Neuer Spar- und Vorschußverein.) In Treffen wurde kürzlich ein zweiter Spar- und Vorschußverein gegründet, der seine Tätigkeit mit Neujahr beginnt. Er beruht auf Raiffeisenschen System. S.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 29. d. M. vorgenommenen Wahl der Gemeindevorstellung von Kronau wurde Herr Franz Wandot, Stationsexpedient i. R. und Besitzer in Kronau, zum Gemeindevorsteher und die Herren Anton Slavec, Wirt und Besitzer und Alois Peterman, Besitzer, beide in Kronau, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Mordversuch an der Schwiegermutter.) Am 27. d. M. erstattete die 73 Jahre alte Auszüglerin Margareta Prelesnik in Oberfeld dem Gendarmerieposten Stein die Anzeige, sie habe am 25. oder 26. Dezember von ihrer Schwiegertochter Franziska Prelesnik, Neuschlersgattin in Oberfeld, Kollkuchen zum Essen bekommen, worin kleinere Glassplitter in ziemlich großer Menge vorhanden gewesen seien. Seit dem Gemüsse spüre sie Schmerzen im Bauche. Bei der Verhaftung gestand die Schwiegertochter ein, die Glassplitter in den Kollkuchen gegeben zu haben, um sich der Schwiegermutter zu entledigen. Der Grund der Tat liegt in häuslichem Unfrieden sowie in der Schwierigkeit, die Schwiegermutter im Ausgebirge zu erhalten. Der Ehegatte der Franziska Prelesnik hatte sich schon vor Jahren nach Deutschland als Bergarbeiter begeben, da ihm der Aufenthalt zu Hause durch die steten Zwistigkeiten verleidet worden war. Seine Gattin samt den Kindern folgte ihm nach und kehrte erst heuer im Frühjahr nach Oberfeld zurück.

— (Die Sylvesterfeier,) die heute im großen Saale des Hotels «Union» stattfindet, weist ein sehr reiches, unterhaltendes Programm auf. Neben Vorführungen der Militärmusik Nr. 87 aus Pola wird Herr Charakterkomiker Hugo Steiner einige humoristische Nummern, dann die vier Jahreszeiten der Liebe, ein großes Charaktergemälde, zum Vortrage bringen, während Herr Opernsänger Jastrzebski einige Opernarien singen wird. — Anfang um 8 Uhr abends.

— (Ein Neujahrskonzert) der vollständigen Militärmusik Nr. 87 aus Pola findet Mittwoch abends im großen Saale des Hotels «Union» statt.

— (Ein Silvesterkonzert) wird heute abends um 8 Uhr von der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 in der hiesigen Südbahnrestauration (Schrey) ausgeführt werden. Eintrittsgebühr 60 h.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert morgen im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt frei.

* (Gefunden) wurde: ein goldener Ring, ferner eine Männerhose.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch, den 2. Jänner.

Laibacher Gemeinderat.

— Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hribar 23 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokollens wurden die Gemeinderäte Rozak und Malih nominiert.

Vor Uebergang zur Tagesordnung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Firma Brüder Moskovich aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestandes in Laibach für die städtischen Armen den Betrag von 50 K gespendet und daß Herr Peter Lafnik anläßlich des Jahreswechsels zu dem gleichen Zwecke den Betrag von 50 K gewidmet habe.

Sodann erstatteten die Gemeinderäte Svetek und Malih namens der Finanzsektion eine Reihe von Berichten. Der Voranschlag des Laibacher Lotterielehens pro 1908 mit dem präliminierten Ueberschusse von 49,297 Kronen 30 h und der Voranschlag des Amortisationsfonds des Lotterielehens mit dem präliminierten Erfordernis von 1,395,762 K 11 h und dem aus dem Ueberschusse des Lotterielehens zu bedeckenden Abgang von 1049 K 82 h wurden ohne Einwendung genehmigt. Der in der Sitzung vom 23. Dezember eingebrachte selbständige Antrag des Gemeinderates Zirkelbach wurde über Antrag der Finanzsektion in den wesentlichen Punkten angenommen und beschloffen, daß der Taglohn der städtischen Arbeiter vom 1. Jänner 1908 ab wie folgt festgesetzt werde: für 4 Arbeiter wöchentlich je 24 K, für 15 Arbeiter täglich je 2 K 60 h, für 15 Arbeiter je 2 K 40 h, für 15 Arbeiter je 2 K 10 h, für 25 Arbeiter je 2 K und für 26 Arbeiterinnen je 1 K 70 h täglich. Der Gesamtaufwand für die städtischen Arbeiter erhöht sich somit auf 69,216 K

jährlich. Im Erkrankungsfall erhalten die städtischen Arbeiter nebst unentgeltlicher ärztlicher Behandlung durch 20 Wochen 60 % ihres Tagelohnes ausbezahlt. Dem hiesigen Handelsverein wurde für die Erhaltung der Gremial-Handelschule ein ordentlicher Beitrag von 500 K bewilligt, während der Antrag des Gemeinderates Knez auf Erhöhung dieses Beitrages auf 1000 K jährlich nicht genügende Unterstützung fand. Dem slowenischen Alpenverein wurde eine Subvention von 600 K, der Laibacher Vereinskappelle (Berichterstatte Gemeinderat Knez) eine außerordentliche Unterstützung von 600 K und dem Landesverein für Lungentranke eine Unterstützung von 500 K bewilligt, wobei für letzteren Verein, der eine außerordentlich erspriechliche Tätigkeit entwickelt, für die Folge eine entsprechende Erhöhung des Jahresbeitrages in Aussicht gestellt wurde. Hinsichtlich des Ansehens des Fräuleins Josefina Kajzlj, welche das orthopädische Institut des praktischen Arztes Dr. Drazen übernahm, wurde beschlossen, für orthopädische Behandlung von fünf Kindern mittelloser Eltern einen Kredit im Höchstmaß von 500 K jährlich zu bewilligen. Die diesbezüglichen Gesuche der Petenten sind an den Laibacher Stadtmagistrat zu richten.

Namens der Bauaktion berichtete Gemeinderat Hanus über verschiedene Bauangelegenheiten. Die Tischlerarbeiten beim Baue des neuen Pfarrhofes bei St. Jakob wurden dem Tischlermeister Adolf Petrin, die Schlosserarbeiten dem Schlossermeister Ignaz Jzlic übertragen. Für verschiedene Arbeiten beim Baue der städtischen höheren Mädchenschule wurde ein Nachtragskredit von 27.859 K bewilligt und die Parzellierungsgesuche der Besitzer Josef Zavornik und Johann Ogrin zustimmend erledigt. Für jenen Teil der Tirnauer Vorstadt, welcher zwischen der Ziegelstraße, der Stadtwaldstraße und der Reitschulgasse gelegen ist, wurde mit Rücksicht auf die Wünsche der Interessenten eine unwesentliche Aenderung des bestehenden Regulierungsplanes bewilligt.

Gemeinderat Subic berichtete über das Gesuch des allgemeinen slowenischen Frauenvereines um einen angemessenen Beitrag für die Vorbereitungsarbeiten der für das Jahr 1908 projektierten Ausstellung „Das Kind“. Mit Rücksicht auf die große pädagogische Wichtigkeit der in Aussicht genommenen Ausstellung wurde ein Beitrag von 500 K bewilligt.

Schließlich begründete Gemeinderat Predovič seine selbständigen Anträge, betreffend die Errichtung einer eisernen Einfriedung am Pferdemarktplatz sowie betreffend die Herstellung von mehreren stabilen Brücken auf dem Moorgrunde. Beide Anträge wurden dem Stadtmagistrate mit der Weisung abgetreten, die Frage zu studieren und eventuell feinerzeit geeignete Anträge zu stellen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung ergriff Bürgermeister Hribar das Wort und warf in längerer Ausführung einen Rückblick auf die Tätigkeit des Gemeinderates sowie des Stadtmagistrates im abgelaufenen Jahre. Im Jahre 1907 wurden 20 Gemeinderatssitzungen abgehalten und in diesen eine bedeutende Anzahl von Anträgen der Erledigung zugeführt. Es wurde eine zwar ruhige, aber intensive Tätigkeit entwickelt und insbesondere auch auf sozialem Gebiete Anerkennenswertes geleistet. Der Bürgermeister hob u. a. die zeitgemäße Regelung der Bezüge der Magistratsbeamten sowie der städtischen Polizeibeamten hervor. Die Bezüge der städtischen Diener sowie der Hilfsbeamten sollen im kommenden Jahre eine entsprechende Aufbesserung erfahren und hierbei auch auf die Alters- und Invaliditätsversorgung der Hilfsbeamten Rücksicht genommen werden. Die im Gemeinderate angeregte Frage der Errichtung von Arbeiterhäusern hat bereits greifbare Formen angenommen und werden diesbezügliche konkrete Vorschläge dem Gemeinderate schon in allernächster Zeit vorgelegt werden. Gegen die zunehmende Teuerung wurden bereits Schritte unternommen und stehen weitere Maßnahmen in dieser Richtung bevor. Die Rindfleischpreise wurden bereits ermäßigt, die Ermäßigung der Kalb- und Schweinefleischpreise wurde energisch urgiert und dürfte demnächst auch erzwungen werden. Eine systematische Aktion in betreff Verbilligung der Lebensmittel werde allerdings erst nach Errichtung der projektierten Markthalle ermöglicht sein, für welche die nötigen Pläne bereits ausgearbeitet sind, deren Bau aber nicht in Angriff genommen werden kann, solange der Landtag die Aufnahme des hierzu nötigen Amortisationsanlehens nicht genehmigt haben wird. Dann werde es auch leichter möglich sein, dem überhandnehmenden Vorkauf energisch entgegenzutreten.

Der Bürgermeister berührte weiters die Frage des neuen Militärverpflegungsmagazins. Der bezügliche Vertrag mit dem Militärärar wird schon in einer der nächsten Sitzungen dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorgelegt und sodann bereits im kommenden Frühjahr mit dem Bau begonnen werden. Die von der Stadtgemeinde erworbene Realität des alten Verpflegungsmagazins wird parzelliert und hoffentlich auch bald verbaut werden, insbesondere, da es gelingen dürfte, für die dortselbst aufzuführenden Bauten eine Verlängerung der Steuerbegünstigung zu erwirken. Der Umbau des hiesigen Südbahnhofes ist nunmehr gesichert und wird schon mit Rücksicht auf den Ausbau der Weißtanner Bahn mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. Die

dringliche Regulierung der Rosengasse ist im Zuge und der Musterbau des städtischen Mädchenlyzeums bereits vollendet. Der projektierte Bau von zwei neuen städtischen Volksschulen auf der Poljana wird in nächster Zeit in Angriff genommen und hoffentlich auch mit den Entwässerungsarbeiten auf dem Moorgrunde demnächst begonnen werden.

Auf kulturellem Gebiete sei in erster Linie die Errichtung des sechsklassigen Mädchenlyzeums hervorzuheben, welches berufen sei, die Bildung unserer Frauwelt auf ein den modernen Anforderungen entsprechendes höheres Niveau zu heben. Für das mit dem Lyzeum in Verbindung stehende Internat „Madita“ wird schon im kommenden Jahre ein eigenes Gebäude aufgeführt werden. Für die Verwirklichung des Projektes, betreffend eine städtische Kunstgalerie, sind die ersten Vorbereitungen bereits getroffen und aus dem Nachlasse des bekannten Meisters Azbe sowie in der Triester Kunstausstellung mehrere Gemälde käuflich erworben worden. Wenn auch leider mit bescheidenen Mitteln, werde die Aktion konsequent fortgeführt werden.

Die Geschäftsführung des Stadtmagistrates hat im abgelaufenen Jahre eine bedeutende Erweiterung erfahren, indem sich die Zahl der Geschäftsstücke auf 51.069 erhöht hat. Von diesen Eingaben blieben bis zum gestrigen Tage bloß 112 unerledigt. Der Bürgermeister sprach der Beamtenschaft für ihre gewissenhafte und pflichteifrige Tätigkeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der Bürgermeister sprach weiters den Mitgliedern der Gemeindevertretung den wärmsten Dank aus für die ihm zuteil gewordene Unterstützung sowie für das ihm stets bewiesene Vertrauen und wünschte schließlich dem Gemeinderate sowie der gesamten Bevölkerung unserer Stadt ein glückliches neues Jahr.

Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis brachte die Glückwünsche des Gemeinderates zum Ausdruck und erklärte, daß der Gemeinderat dem Bürgermeister für seine zielbewußte Tätigkeit aufrichtigen Dank zolle und ihm volles Vertrauen entgegenbringe.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. Die nächste Plenarsitzung findet am kommenden Dienstag statt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Slowenisches Theater.) Ueber an das Landespräsidium gerichteten Ersuchen des „Dramatično društvo“ wird die „Laibacher Zeitung“ vom neuen Jahre an wieder Rezensionen der slowenischen Vorstellungen im hiesigen Landestheater bringen.

** (Deutsche Bühne.) Der dreitägige Schwant „Das Protektionkind“, eine gedankenreiche Kompaniearbeit von Engel und Reibhart, ist eine harmlose Bureaukratenkomödie überaus erheiterten Inhaltes. Von einer Tendenz des Stückes zu sprechen, nach der man gewöhnlich vor allem fragt, scheint uns beinahe unmöglich, da der Faden, taumelnd, schon locker läßt und sich in lauter Nebenspäßen verliert. Die Aufführung Höllrigls im dritten Akte, daß ein braver Beamter in dreißig langen Jahren durch gewissenhafte Pflichterfüllung nicht soviel erreicht als in einem Tage, wenn er es versteht, sich seinem Chef anzuschmiegen, muß uns genügen. Das Protektionkind ist Baron Hans Traunstein, ein leichtfertiger Wiener, der keinen Zwang kennt und einer von Verwandten geplanten Ehe entflieht. Er wird Amtsvorstand einer Bankfiliale in einer Provinz, dessen älteste Bedienstete Langer und Höllrigl sich vergebens der angenehmen Hoffnung hingeben, dieses Amt zu erreichen. Letzterer versteht sich nun die Gunst des neuen Chefs dadurch zu gewinnen, daß er ihm als maitre de plaisir überallhin folgt, sich für ledig ausgibt und ihm selbst bei anläßlich eines Schützenfestes erfolgter Wohnungsnot sein Heim überläßt. Seine Frau wußte er durch ein gefälschtes Telegramm zu einer Erbtante zu spielen. Seine Tochter muß sich mit dem Titel Cousine zufrieden geben. Der neue Chef bringt auch neues Leben in die Kanzleinüchternheit. Bearbeitet wird weniger als gejubelt und Champagnisiert. Dies Treiben findet jedoch sein Ende in dem Augenblicke, als sich der Oberrevisor Kempfen persönlich über die Verhältnisse orientiert. Der junge Baron wird seines Amtes enthoben, inzwischen auch von seiner Braut eingeholt. Höllrigl, der das Interesse und Achtung Kempfens durch seine unveränderliche Pflichterfüllung zu erwecken wußte, wird nun endlich Amtsvorstand und zugleich Chef des lockeren Traunstein. Das Stück wäre unvollkommen, wenn das allerdings unaufbringliche Liebespärchen, bestehend aus der Tochter Höllrigls und dem Sohne Langers nicht mitliefe. Die Aufführung war lobenswert. Das gut besuchte Haus unterhielt sich prächtig. Herr Weißmüller hatte die Regie in seiner bühnentundigen Hand. Als Höllrigl schuf er eine sehenswerte Leistung voll drolliger Komik. Herr Mayerhofer sekundierte ihm fleißig als Baron Traunstein. Diese Rolle ließe sich indes besser charakterisieren. Herr Bastars weiß sich in jede seiner Aufgaben trefflich hinein zu finden. Geschickt kopierte Herr Steiner einen Bureaubdiener; ruhig und würdevoll gab

Herr Mahr den Oberrevisor Kempfen. Warum sich Fräulein Wolfgang als Komtesse Lizzi gegen den Schluß des verunglückten Dialektes bediente, ist nicht recht erklärlich. Die übrigen Mitwirkenden, die sich keiner hervortretenden Aufgaben erfreuen konnten, hatten eben redlich das Ganze unterstützt. Die Wiederholung des Stückes darf nach dem gestrigen Erfolge sicher auf weiteren guten Zuspruch rechnen. Der Vorstellung wohnte Herr Landespräsident Schwarz samt Gemahlin bei.

Musica sacra

in der Domkirche.

Mittwoch, den 1. Jänner (Beschneidung des Herrn — Neujahrstag) um 10 Uhr Pontifikalamt: Instrumentalmesse in D-dur von Karl Kempfer, Graduale Viderunt omnes fines terrae von Anton Foerster, nach dem Offertorium Adeste fideles.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Mittwoch, den 1. Jänner (Beschneidung des Herrn) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis in G-moll von Johannes Schweizer, Graduale Viderunt omnes fines terrae von A. Foerster, Offertorium Tui sunt cooli von G. E. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 30. Dezember. Da Seine Majestät der Kaiser im kommenden Fasching den Karnevalsfesten bei Hof fernbleiben wird, entfallen der große Hofball und der Ball bei Hof. Dafür finden in Wien und Budapest je drei Soirees dansantes bei Hof statt, und zwar am 13. Jänner, 1. und 22. Februar in Budapest und am 20. Jänner, 15. Februar und 1. März in Wien.

Wien, 31. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ publiziert die sanktionierten Ausgleichsgeetze sowie das dreimonatliche Budgetprovisorium.

Wien, 30. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde der Generalrat einstimmig ermächtigt, um eine weitere Verlängerung des Privilegiums bei den beiden Regierungen der Monarchie anzusuchen.

Lemberg, 30. Dezember. Sigmund Waszynski, der Komplize des in Prag verhafteten Einbrechers Adamski, ist heute mittag hier in der Wohnung des Messinggießers Uscienski nach heftiger Gegenwehr zugleich mit Uscienski festgenommen worden. Nach Blättermeldungen habe Waszynski den Mord an dem Gefängniswärter Kauhky gestanden.

Budapest, 30. Dezember. Einem Kommuniqué der Staatsbahnen zufolge sind am 29. d. zwischen den Stationen Simontornya und Pinczehely infolge ordnungswidrigen Vorgehens bei der Kreuzung dieser Eisenbahnlinie die Güterzüge Nr. 1058 und 1069 zusammengestoßen. Der Kondukteur des Zuges Nr. 1069 wurde getötet, jener des Zuges Nr. 1058 wurde schwerer und fünf Eisenbahnbedienstete wurden leichter verletzt. Die beiden Lokomotiven und sieben Wagen wurden zertrümmert. Der Bahnverkehr wurde noch gestern um 2 Uhr nachmittags freigegeben, so daß die Züge ungehindert verkehren. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die zwei Stationsbeamten von Simontornya sowie der Stationsaufseher von Pinczehely sind von ihren Stellen suspendiert worden.

Hamburg, 30. Dezember. In der hiesigen Salpeterfabrik ist Samstag abends ein Kessel explodiert, wodurch ein Arbeiter sofort getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Rom, 30. Dezember. Wie die Blätter melden, hat der Ingenieur Caminada den Plan für den Bau eines großen Kanals entworfen, der die Alpen durchschneiden und Genua mit dem Bodensee verbinden soll. Der Kanal soll eine Gesamtlänge von 591 Kilometern haben und bereits bestehende Wasserläufe in der Länge von 260 Kilometern benützen.

Paris, 30. Dezember. In Valence brach in einem Theater während einer kinematographischen Vorstellung infolge falschen Feueralarmes im Zuschauerraum ein furchtbarer Schrecken aus. Im Gedränge wurde ein Mädchen getötet, zwei Kinder wurden schwer und eine große Anzahl Kinder leicht verletzt.

Verstorbene.

Am 28. Dezember. Gertrude Mobic, Besitzerin, 90 J., Große Schiffergasse 8, Lungenentzündung.

Am 29. Dezember. Johann Birant, Wagenführersohn, 20 Tage, Sallocherstraße 10, Fraisen. — Hildegarda Benegalijs, Schneiderstochter, 3 1/2 Mon., Karlsruferstraße 30, Herzlähmung. — Johann Cerne, Fleischer und Besitzer, 61 J., Poljanastraße 29, Myelitis. — Josef Dezman, Tagelöhner, 66 J., Kratauerdam 22, Schlagfluß. — Josef Celešnik, Arbeiter, 34 J., ertrunken im Laibachflusse. — Gustavus Bilfan, Schneider, 39 J., Kesselstraße 12, Herzfehler.

Am 30. Dezember. Maria Infantie, Köchin, 83 J., Quergasse 4, chron. Herzfehler.

In Zivilspitale:

Am 28. Dezember. Maria Flore, Inwohnerin, 70 J., Carcinoma faciei.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 75 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste	v. 80 Kreuz. — fl. 11.80	Brant-Seide	v. 85 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 11.25 — fl. 43.25	Ball-Seide	> 75 Kreuz. — fl. 12.25
Foulard-Seide bedruckt	> 75 Kreuz. — fl. 3.70	Blusen-Seide	> 75 Kreuz. — fl. 10.90

per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armüre Sirène, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franco und schon verpackt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (5368) 6—1

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.
Hofliefer. S. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Dr. A. Lampa, Lehrbuch der Physik zum Gebrauche für Studierende, K 12.—. — A. Betteheim, Berthold Auerbach, K 9.60. — Ernst Hardt, Trauers der Karr, K 3.60. — S. A. Lorenz, Abhandlungen über theoretische Physik, I. Band, K 19.20. — Dr. E. Bode, Praxis der Aquarienkunde K 4.32. — Dr. E. Bode, Praxis der Terrarienkunde, K 4.32. — Dr. E. Bode, Das Seewasser-Aquarium, K 4.80. — Th. Kappstein, Eduard von Hartmann, K 3.60. — E. Arnoldt, Gesammelte Schriften II., K 5.40. — Dr. Oskar Kohnstamm, Kunst als Ausdruckstätigkeit, K 2.40. — Prof. Dr. Lassar-Cohn, Einführung in die Chemie in leichtfaßlicher Form, K 3.60. — Dr. C. Siegel, Herder als Philosoph, K 4.80. — Dr. D. Gramzow, Kurzer Kommentar zum Karathustra, K 3.60. — E. J. Kriemler, Aus der Festigkeitslehre, K 3.60. — Dr. A. Bergel, Dehlschläger in seinen persönlichen Beziehungen zu Goethe, Tieck und Heibel, K 3.36. — Dr. Rich. Widert, Die Pädagogik Schleiermachers in ihrem Verhältnis zu seiner Ethik, K 3.60. — Prof. Dr. W. Doule, Lehrbuch der Experimentalphysik gbb., K 4.32. — St. v. E. J. J. Geese, Gesetze der geistigen Entwicklung, K 14.40. — E. D. P. P. P. Konstruktion perspektivischer Gebäudeansichten und Vogelperspektiven, K 1.20. — Eug. Stilian, Schillers Wallenstein auf der Bühne, K 3.60.

Vorrätig in der Buchhandlung J. G. v. Meinmayr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Sieberschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N. 9 U. N.	733.2 734.9	2.7 1.4	S. schwach D. mäßig	bewölkt ,	
31.	7 U. G.	735.2	0.0	S. schwach	Schnee	2.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.2°, Normale -2.6°.

Wettervorhersage für den 31. Dezember für Steiermark und Kärnten: Meist trübe und regnerisch, mäßige Winde, kalt, vorerst noch schlecht, dann allmählich besser; für Krain: Veränderlich, mit stellenweisen Niederschlägen, schwache Winde, abnehmende Temperatur; für Triest: trübes Wetter, schwache Bora, abnehmende Temperatur, allmähliche Besserung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Hotel Südbahnhof (Seidl).

Morgen Mittwoch den 1. Jänner 1908:
Grosses Konzert

ausgeführt von der Laibacher Vereinskappelle.
Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Bahnhof-Restaurations

Dienstag, den 31. Dezember
grosse
Silvester-Feier

mit Konzert der Musikkapelle des Infant.-Regiments König der Belgier Nr. 27.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 h.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Josef Schrey.

(5352)

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt der Firma Moritz Perles, Wien, über die Kalender bei, worauf wir unsere B. T. Abonnenten aufmerksam machen.

Pandestheater in Laibach.

53. Vorstellung. Ungerader Tag.
Morgen Mittwoch den 1. Jänner 1908
bei ermäßigten Preisen
Kinder-Vorstellung:
Zill Culenspiegels lustige Streiche.
Märchen mit Gesang in fünf Akten von Sophie Henning.
Anfang 3 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr

Kasinoverein in Laibach

Der Kasinoverein veranstaltet im kommenden Fasching folgende Unterhaltungen:

- Am 6. Jänner 1908: Eröffnungsbäll.
- Am 26. Jänner 1908: Kränzchen.
- Am 8. Februar 1908: Kränzchen.
- Am 29. Februar 1908: Als Schlußfest:
„Ein ländliches Kirchweihfest“.

Beginn des Balles und des Schlußfestes um 9 Uhr, der Kränzchen um halb 9 Uhr abends.
Laibach am 29. Dezember 1907.

Die Direktion.

Nach dem heiligen Lande und Ägypten. Dem Ziele vieler Reisewünsche in dem jetzigen Zeitpunkte, das heilige Land und Ägypten, kommt die nächste Vergnügungsfahrt der „Thalia“ des Österr. Lloyd entgegen, die diesen interessanten und abwechslungsreichen Ausflug vom 22. Jänner bis 17. Feber unternimmt. Die Stationen dieser Tour sind: Athen, Rhodus, Madru, Samagoisa, Haifa und Jaffa (für Jerusalem: Jericho, den Jordan, Nazareth, Tiberias etc.), Beyruth (für Baalbed, den Libanon und Damastus), Alexandrien 4 Tage, Kambien (für Knossos) und Benedig. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 650 K aufwärts. — Es folgt Reise II vom 26. Februar bis 24. März nach Süditalien, Tunis und an die Riviera, über Syrakus, Tunis, Philippeville, Ajaccio, Villefranche, Neapel, Palermo und Messina. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 600 K aufwärts. — Vergnügungstour III, „Ostern zur See“, die nach Süditalien, Tunis und Tripolis gerichtet ist, berührt Messina, Palermo, Tunis, Girenti, Tripolis, Malta, Syrakus und Korfu. Fahrtdauer vom 4. bis 21. April, Preise für die Seefahrt mit Verpflegung von 450 K aufwärts. — Die Landtouren werden von dem Reisebureau Thos. Cook & Son zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen ausgeführt. — Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des Österr. Lloyd, Wien I., Körntnering 6, und bei allen Reisebureaus. (5200 a) 3—2



Probefläschchen zu 12 Heller. — Überall zu haben.

Eingesendet dem P. T. Publikum.

Als Hauptgläubiger der Mode-warenhandlung Ernst Sark übernahm ich dessen Modewarenniederlage und werde selbe von heute angefangen **weit unter dem Fabrikspreise verkaufen**, da es mir vieler anderweitiger Geschäfte wegen nicht möglich ist, auch diese Handlung zu führen.

Da ich zu so **billigen Preisen** verkaufen werde, so hoffe ich auf einen zahlreichen Zuspruch seitens des geehrten Publikums in dessen eigenstem Interesse, indem sich demselben ja hier eine sehr günstige Gelegenheit zum billigen Ankauf **schöner Neujahrsgeschenke** bietet.

Da zu erwarten ist, dass die Waren bald gänzlich ausverkauft sein werden, so lade ich geehrte Kauflustige zum ehesten Zuspruche ein.

Fr. Iglič

Papier- u. Galanteriewarenhändler
en gros & en detail
Laibach, Rathausplatz.

Hôtel „Union“

am 31. Dezember 1907 im grossen Saale

Silvester-Feier

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hugo Steiner, Charakterkomikers des hiesigen deutschen Theaters, Herrn Jastrzebski, Opernsängers des hiesigen slovenischen Theaters, sowie der vollständigen **Militärmusik des Inf.-Reg. Nr. 87 aus Pola** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 Krone.

1908

am Neujahrstag um 8 Uhr abends

grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der vollständigen **Militärmusik des Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Pola** unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz.

Eintrittsgebühr 60 Heller.